

Weidner, Helmut

Article

Umweltschutz braucht Öffentlichkeit: das System der Umweltberichterstattung in Japan

Wirtschaft und Umwelt

Provided in Cooperation with:
WZB Berlin Social Science Center

Suggested Citation: Weidner, Helmut (1988) : Umweltschutz braucht Öffentlichkeit: das System der Umweltberichterstattung in Japan, *Wirtschaft und Umwelt*, ISSN 1028-4664, Bundesarbeitskammer, Wien, Iss. 1, pp. 18-19

This Version is available at:
<http://hdl.handle.net/10419/122713>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



WZB-Open Access Digitalisate

WZB-Open Access digital copies

Das nachfolgende Dokument wurde zum Zweck der kostenfreien Onlinebereitstellung digitalisiert am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung gGmbH (WZB). Das WZB verfügt über die entsprechenden Nutzungsrechte. Sollten Sie sich durch die Onlineveröffentlichung des Dokuments wider Erwarten dennoch in Ihren Rechten verletzt sehen, kontaktieren Sie bitte das WZB postalisch oder per E-Mail:

Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung gGmbH
Bibliothek und wissenschaftliche Information
Reichpietschufer 50
D-10785 Berlin
E-Mail: bibliothek@wzb.eu

The following document was digitized at the Berlin Social Science Center (WZB) in order to make it publicly available online.

The WZB has the corresponding rights of use. If, against all possibility, you consider your rights to be violated by the online publication of this document, please contact the WZB by sending a letter or an e-mail to:

Berlin Social Science Center (WZB)
Library and Scientific Information
Reichpietschufer 50
D-10785 Berlin
e-mail: bibliothek@wzb.eu

Digitalisierung und Bereitstellung dieser Publikation erfolgten im Rahmen des Retrodigitalisierungsprojektes **OA 1000+**. Weitere Informationen zum Projekt und eine Liste der ca. 1 500 digitalisierten Texte sind unter <http://www.wzb.eu/de/bibliothek/serviceangebote/open-access/oa-1000> verfügbar.

This text was digitizing and published online as part of the digitizing-project **OA 1000+**. More about the project as well as a list of all the digitized documents (ca. 1 500) can be found at <http://www.wzb.eu/en/library/services/open-access/oa-1000>.

Umweltschutz braucht Öffentlichkeit

Das System der Umweltberichterstattung in Japan



Nicht zuletzt das ausgeklügelte und ausgebreitete Netz von Umweltinformationen hat in Japan dazu geführt, daß die Luft heute wieder wesentlich sauberer ist, als vor einigen Jahren

Im Gegensatz zu den meisten europäischen Staaten, deren Umweltberichterstattung noch erhebliche Lücken und Mängel aufweist, wurde in Japan seit Anfang der siebziger Jahre die Erhebung, Verarbeitung und Veröffentlichung umweltbezogener Daten systematisch ausgebaut. Für die Bereiche Luftreinhaltung und Gewässerschutz ist das japanische System in Art und Umfang einmalig.

Eine problemorientierte und vorausschauende Erhebung von Daten, die zur Beurteilung von Umweltqualität wichtig sind, sowie eine aktuelle, kontinuierliche und verständliche Berichterstattung hierüber sind grundlegende Voraussetzungen für gezielte Maßnahmen. Sie sollen auch den Bürgern die Möglichkeit geben, die Qualität von Umwelt und Umweltpolitik beurteilen zu können.

In keinem anderen Land der Welt werden dermaßen kontinuierlich und flächendeckend Schadstoffemissionen sowie Luft- und Gewäs-

sergüte gemessen. Nirgendwo sonst werden Bürger durch ein modernes und viestgestaltiges Informationssystem über die Umweltqualität und deren Entwicklung aufgeklärt. Lücken und Schwächen hat das japanische System gleichwohl; sie nehmen Japan jedoch nicht die Vorbildfunktion im internationalen Vergleich der Umweltberichterstattung.

Mit dem systematischen Aufbau von Meßnetzen zur Erfassung der Umweltqualität wurde in Japan in den sechziger Jahren begonnen. Massive Bürgerproteste und

bahnbrechende Urteile zwangen die Regierung, große Anstrengungen zur Verbesserung der Umweltqualität zu unternehmen. Die damalige umweltpolitische Krise hatte starken Einfluß auf Form und Umfang der dann aufgebauten Umweltberichterstattung.

Regierung und Industrie waren wegen des zunehmenden Widerstands der Bevölkerung gegen umweltbeeinträchtigende Industrieansiedlungen und andere Belastungen übereingekommen, die Konflikte rasch und wirksam zu entschärfen. Hierzu mußte die Daten- und Informationslage bezüglich der Umweltqualität verbreitert werden. Zum einen, um die Maßnahmen rational planen und ihre Effekte kontrollieren zu können, zum anderen, um die Forderungen der Bevölkerung nach glaubwürdigen Informationen über Stand und Entwicklung der Umweltbelastungen zu erfüllen.

Die erfolgreiche gerichtliche Durchsetzung von Scha-

denersatzleistungen für Gesundheitsschäden durch Umweltbelastungen und die spätere gesetzliche Regelung hierzu regten Industrie und Behörden an, den Ausbau von Meßsystemen voranzutreiben. Die Verwaltung benötigte Daten zur Festlegung der Entschädigungsgebiete und der Abgaben, die von emittierenden Betrieben zur Deckung des Entschädigungsfonds erhoben werden. Den abgabepflichtigen Betrieben ging es darum, ihre Anstrengungen zur Verminderung der Umweltbelastung glaubwürdig nachweisen zu können.

Das Herzstück der japanischen Umweltberichterstattung ist das Informationssystem für Luft- und Gewässerbelastung. Japan hat ein vollautomatisiertes und weltweit das dichteste Luftgütemeßnetz aufgebaut. Annähernd 1700 Meßstationen sind dauernd in Betrieb. Auch zur kontinuierlichen Erfassung der Emissionsentwicklung

(Schadstoffausstoß) wurden große Anstrengungen unternommen. Seit 1970 wurden automatische Emissionsmeßgeräte mit Fernübertragung direkt bei größeren Emissionsquellen im Industrie- und Kraftwerksbereich installiert. Für den Einsatz der Meßgeräte gibt es keine allgemein verbindliche gesetzliche Regelung. Er erfolgt zu meist auf der Grundlage von Umweltschutzvereinbarungen zwischen Betrieben und Kommunalverwaltungen. Mit diesen Meßgeräten werden in aller Regel der Brennstoffverbrauch, der Schwefelgehalt im Brennstoff sowie die Konzentration von Stickstoffoxiden und Schwefeldioxid im Rauchgas erfaßt. Die entsprechenden Daten werden laufend an die zuständigen kommunalen Umweltverwaltungen gemeldet. Mittlerweile haben 34 japanische Kommunen solche Systeme bei über 700 Betrieben eingerichtet.

Ähnlich, wenn auch nicht gleichermaßen flächendeckend wie beim Immissionschutz, ist die Berichterstattung für Gewässer organisiert. Für beide Bereiche gilt, daß die Unternehmen Investitions- und Betriebskosten der Emissionsmeßgeräte selber zu tragen haben. Die Überprüfung und Wartung der plombierten Geräte finden unter behördlicher Aufsicht statt.

Die systematische Erhebung und Offenlegung umweltschutzbezogener Daten durch die Verwaltungen schafft einen beträchtlichen Anreiz für die Umweltverschmutzer, nicht nur die Umweltschutzaufgaben einzuhalten, sondern auch über das gesetzlich geforderte Maß hinausgehende Maßnahmen durchzuführen. Die Verwaltung setzt das Mittel der In-

formationsoffenlegung gezielt und in erheblichem Umfang ein. Dazu gehört insbesondere die öffentliche Bekanntgabe von Betrieben, die nicht den Anordnungen der Verwaltungen folgen wollen. Es werden auch regelmäßig die betrieblich zurechenbaren Emissionen bekanntgemacht, ohne daß ein Konflikt hierzu als Anlaß nötig wäre. Dabei ist die Praxis je nach Kommune unterschiedlich. In einigen Gemeinden werden sogenannte „Verschmutzerli-

sten“ veröffentlicht. Dadurch unterliegen die Umweltschutzleistungen größerer japanischer Unternehmen einer weitgehenden und permanenten öffentlichen Kontrolle.

Die Offenlegung der Informationen hat zwei Funktionen: die des „Prangers“ und die der Herstellung einer generellen Darstellung der Leistung. Beide Funktionen beeinflussen in Japan das Emittentenverhalten stark. Wichtigster Anreiz für umweltpolitisches Wohlverhalten ist das

Bestreben der Unternehmen, in der Öffentlichkeit ein gutes Umweltschutzimage zu haben. Nicht nur, um Sanktionen (etwa Käuferboykott) vorzubeugen. Auch in den Unternehmen ist man weitgehend von der Notwendigkeit von Umweltschutzmaßnahmen überzeugt. Nachteilig wirkt sich das alles nur für Unternehmen mit geringen Umweltschutzleistungen aus. Unternehmen mit positiver Umweltbilanz dagegen werden begünstigt. Imagefördernd ist nicht nur die öffentlich dokumentierte Eigenleistung, sondern insbesondere gutes Abschneiden im Vergleich mit anderen Emittenten.

Die japanische Umweltberichterstattung schafft eine wichtige Voraussetzung für eine substantielle Beteiligung der Bürger an der Umweltpolitik: Sie gewährleistet die Transparenz, die es den Bürgern ermöglicht, unabhängig Leistungen und Defizite im Umweltschutz zu beurteilen. So können sie selber umweltpolitische Prioritäten setzen. Die japanische Praxis hat den Einfluß der Bürger auf Umweltschutzmaßnahmen entscheidend gestärkt. Dabei wurden, wie andernorts befürchtet wird, weder die Unternehmen von einer Welle unerfüllbarer Ansprüche überschwemmt, noch die Umweltverwaltungen in ihrer Steuerungskapazität geschwächt. Im Gegenteil: Sie beziehen das Umweltengagement der Bürger in ihre Strategie zur Durchsetzung von Maßnahmen gegen emittierende Betriebe mit ein, und die japanischen Unternehmen prosperieren, wie bekannt, nicht zuletzt wegen ihrer allgemeinen Reaktionsschnelligkeit im Umweltbereich.

Helmut Weidner

„Welt – Umwelt“

Im Frühjahr 1988 findet eine Kampagne des Europarates über Probleme der Dritten Welt statt. Die Arbeitsgruppe „Konsumenten“ des österreichischen Organisationskomitees wird gemeinsam mit der Aktion „Konsument Aktiv“ der Arbeiterkammer den Problembereich „Konsument und Dritte Welt“ behandeln.

Wenige Menschen wissen, welche Auswirkungen ihr Konsumverhalten auf gesellschaftliche und politische Strukturen in weitentfernten Ländern haben kann, welche positiven oder negativen Entwicklungen sich aus weltweiten Zusammenhängen ergeben. Besonders deutlich werden diese ungerechten, die Dritte Welt Länder extrem benachteiligenden Zusammenhänge am Beispiel des „Kreislaufs der Pestizide“, des Handels mit gefährlichen Pflanzenschutzmitteln. Dieser Problembereich ist ein Schwerpunkt der von „Konsument Aktiv“ mitveranstalteten Aktionstage „Konsument und Dritte Welt“.

Freitag, 6. Mai, 18 Uhr: Einleitungsreferat von Jean-Pierre Alain, Internationale Konsumentenorganisation (IOCU), Regionalstelle Penang. Eröffnung der Ausstellung „Welt-Umwelt“.

Samstag, 7. Mai, 17 Uhr: „For export only“. Film über den Export von gefährlichen Pestiziden (deutsche Fassung).

Freitag, 13. Mai, 18 Uhr: „Sonne der Hyänen“, Film über die Auswirkungen des Massentourismus in Tunesien.

Samstag, 14. Mai, 17 Uhr: Vorstellung von Aktivitäten und Projekten, die sich mit dem Thema „Konsument und Dritte Welt“ befassen. Kultureller Ausklang.

An allen Veranstaltungstagen ist die Ausstellung „Welt - Umwelt“ zu besichtigen, gibt es Informations- und Bücherstände und natürlich nach allen Referaten und Filmen die Möglichkeit zur Diskussion. Für das leibliche Wohl ist bei indischen und chilenischen Buffets gesorgt.

Alle Veranstaltungen finden im Saal der Arbeiterkammer, Wien 4, Prinz Eugenstr. 20-22 statt.